

Bigsas vergibt Journalistenpreis

Berichterstattung über Afrika ausgezeichnet – Bayreuth europaweit wichtigstes Forschungszentrum

BAYREUTH
Von Vanessa Lutz

Der Bigsas-Journalistenpreis wurde am Dienstagabend bereits zum fünften Mal in der Universität Bayreuth vergeben. Prämiert wurde erneut exzellenter Afrika-Journalismus in den deutschsprachigen Medien. Die beiden Gewinnerinnen arbeiten als freie Journalistinnen für überregionale Medien. Den Sonderpreis erhielt zum ersten Mal ein Magazin.

Alles begann 2010 mit der Fußball-WM in Südafrika. „Dastand der Kontinent Afrika zum ersten Mal so richtig im Fokus der Medien“, sagt Mirjam Straßer, die Projektkoordinatorin des Journalistenpreises, im Kurier-Gespräch. „Und darum dachten sich die Absolventen der Graduiertenschule Bigsas damals, dass eine Preisverleihung für herausragende Afrikerichterstattung in Deutschland fehlt und doch eigentlich ziemlich relevant wäre.“ Das war die Geburtsstunde des Bigsas-Journalistenpreises.

Dass vor allem die Bigsas, also die Bayreuther Graduiertenschule für Afrikastudien, dafür geeignet ist, einen eigenen Preis zu vergeben, sei laut Straßer klagewesen: „Die Graduiertenschule in Bayreuth ist europaweit das wichtigste

und renommierteste Afrikazentrum in der Wissenschaft.“ Und dementsprechend bekannt: Jedes Jahr bewerben sich zahlreiche Studienabsolventen aus der ganzen Welt, um bei der Bigsas ihre Doktorarbeit im Bereich der Afrikastudien zu schreiben.

Also gesagt, getan – 2011 wurde zum ersten Mal der Preis verliehen. Und mittlerweile hat der sich in der Medienbranche in ganz

Deutschland einen Namen gemacht: „Wir bekommen jedes Mal extrem viele Zusendungen“, sagt Straßer. Zeitungsredaktionen können an das Bigsas-Auswahlkomitee Texte mit Afrika-Bezug senden, die Absolventen wählen anschließend ihre Favoriten aus. Damit das alles auch fair zugehe, werden Name und Überschrift vorab geschwärzt, so dass allein der Artikel bewertet werden könne. „Und

die Texte, die werden in die ganze Welt hinausgetragen – denn die internationalen Absolventen lesen sie in ihrer Heimat am Schreibtisch, am Strand oder im Bus auf dem Weg zur Arbeit.“

Dass hochwertiger Afrika-Journalismus stärker in den Fokus rücken sollte, ist für Straßer ein wichtiges Anliegen. Denn: „Noch immer ist das Wissen über den Kontinent Afrika bei vielen Leuten er-

schreckend gering“, sagt sie. Das falle im Alltagsleben auf, in den Medien – und sogar beim Lehrmaterial in den Schulen: Straßer erinnert sich an einen Unterrichtsband, der „über Afrika und Indien handelte“, sagt sie. „Noch immer sehen viele Afrika als Land an und hinterfragen das nicht.“ Darum brauche es fundierten Journalismus, der mit Mythen und Wissenslücken aufräume. „Und den wollen wir ehren.“

Gestern Abend wurde der erste Preis an Anja Bengelstorff vergeben, die 2018 in der WOZ den Text „Jugend in Afrika: Das langsame Aufbegehren“ verfasste. Den zweiten Preis erhielt Katharina Wecker für ihren Beitrag „Südsudan: Wie Susana als erste Basketballtrainierin ihr Land verändern will“, der ebenfalls 2018 im Onlinemagazin ze.tt erschien. Den Sonderpreis bekommt in diesem Jahr zum ersten Male ein Magazin: Das Magazin MUT für seine Sonderausgabe „Afrika anders: Reportagen aus einem unterschätzten Kontinent“.

Den Festvortrag hielt der gebürtige Äthiopier Yared Dibaba. Der Moderator trat in diversen Talkshows und Fernsehproduktionen beim NDR und SWR auf – und sprach bei der Verleihung des Journalistenpreises auf Plattdeutsch.



Das Foto zeigt (von links) den Sprecherratsvorsitzenden der Jury und Präsidenten a.D. der Uni Bayreuth, Prof. Helmut Ruppert, die Gewinnerin des zweiten Preises, Katharina Wecker, die Sprecherrätin Irina Turner, den Sprecherrat Oumarou Boukari, die Gewinnerin des ersten Preises, Anja Bengelstorff, sowie die Vertreter des MUT-Magazins für Lösungen, welches den Sonderpreis gewonnen hat, Tilman Wörtz, Uschi Entenmann sowie Rike Uhlenkamp.

Foto: Ralf Münch